

Meian

Licht und Dunkelheit

Von sinfath

Kapitel 2: Verdacht

so, weiter gehts, versprochen, es wird nie wieder so lange dauern, bis das nächste kappi kommt und nein, es gibt kein mary sue geblubbe und es wird kein süßer missverstandener gaara wird gezähmt krimskrams o.o
alle fragen werden im laufe der story geklärt ;)
have fun und hinterlasst mir bütte n kommi^^

Mürrisch klopfte Frederikke sich den Staub von den Klamotten.

„Temari, Schätzchen, mir ist schon klar, dass ich mich nützlich machen muss. Aber kämpfen mit Dolch-“

„Kunai.“

„- und Wurfgeschossen-“

„Shuriken.“

„- ist nicht die Art der Verteidigung, die ich gelernt habe.“

Nachdem ihr gedämmert hatte, dass sie sich weder in einem Rehazentrum, noch in New York, noch überhaupt in einer ihr bekannten Welt befand, reagierte sie wie üblich auf große Probleme: nicht weiter darauf eingehend, nicht versuchend, zu verstehen, gab sie sich diesem neuen Schicksal hin. Unerwünschtes Wie, Warum und Weshalb wurden altbewährt im Alkohol ertränkt. Wenigstens der Kater war ihr vertraut.

Als der Blondschof sie das erste Mal mit auf den Trainingsplatz genommen hatte, um sie wieder auf Vordermann zu bringen, war Fredo schnell klar geworden, dass ihre Arroganz hier fehl am Platze war. Spätestens, als Temari angefangen hatte, kleine Wurfdolche, so genannte Shuriken, nach ihr zu werfen, und sich eines dieser Metallstücke äußerst real in ihre Haut bohrte.

Während sie es sich aus dem Oberschenkel gepulste hatte und etwas von Menschenrechten, Schutzbestimmungen und Kevlarwesten fluchte, trat Temari locker an sie heran und musterte sie von oben bis unten.

„Kevlarweste..? Deine.. 9mm? Du bist schon ein echter Freak, Fredo. Du wirst dich hier wie zu Hause fühlen.“

Grinsend hatte sie Frederikke die Hand gereicht, um ihr aufzuhelfen. Diese unterbrach

daraufhin für einen Moment die Schimpftirade, schien zu überlegen und griff nach dem dargebotenen Gelenk. Nur, um sich zurückfallen zu lassen, das gesunde Bein am Magen der Blondine anzusetzen und sie so über sich zu schleudern. Ihre Aufpasserin war lachend unweit von ihr entfernt auf dem Rücken gelandet, während Fredo keuchend alle Viere von sich streckte.

„So, ihr habt mich also wieder zusammengeflickt, um mich in Vorbereitung auf meine darzubringende Dienstleistung wieder auseinander zu schnippeln...?“

„Nun ja, versteh bitte unsere Situation, Frederikke. Wir leben in gefährlichen Zeiten, und plötzlich tauchst du auf. Mitten in der Wüste, ohne Nahrung, ohne Wasser, ohne Stirnband, ohne alles. Du kannst von Glück reden, dass Gaara dich überhaupt mitgenommen hat.“

„Wer war das gleich noch mal... Dein Bruder, nicht?“

„Ja, und zugleich der Kazekage. Das Oberhaupt dieses Dorfes“, kam Temari dem fragenden Blick zuvor. „Kannst du dich eigentlich mittlerweile erinnern, wie du hierher gekommen bist?“

Sie war zwischenzeitlich aufgestanden und hatte sich über Fredo gebeugt, sodass sie die Neugierde in deren Blick verschwinden und ihren so genannten ‚Copblick‘ auftauchen sah. Gaaras Schwester kannte diesen vollkommen nichts sagenden Blick bereits. Sie zuckte mit den Schultern und schüttelte leicht ihren Kopf. Wieder würde sie keinerlei Fortschritte zu berichten haben. Und bald stünde bereits die erste Wachschicht der Fremden an... Unter Aufsicht, verstand sich. „Komm, Cop, bringen wir dich zum Medic-Nin.“

Seit diesem Tag war sie jeden Morgen auf diesen Platz getreten und fast jeden Abend in der Kneipe versunken. Außer natürlich, sie war zu zerschlagen gewesen.

Und nun stand sie hier und wollte mal wieder über ihr angebliches Training diskutieren.

Temari konnte derweil nicht recht abschätzen, ob ihr Gegenüber aus Begriffsstutzigkeit oder purem Trotzkopf an den meisten ihrer früher gelernten Bewegungsabläufe festhielt. Nun, zugegeben überraschte Fredo sie das eine oder andere Mal damit, doch musste sie trotzdem deutlich mehr einstecken als Temari.

„Egal, was du gelernt hast – hier nützt es dir nicht sehr viel, hm?“

Betont ließ Temari den Blick über jede einzelne Schramme Fredos wandern und schmunzelte. Fredo starrte ausdruckslos zurück, bis ein kleines Lächeln ihre Mundwinkel hob.

„Was auch immer.“ Sie tippte auf eine imaginäre Uhr. „Sakezeit.“

Obwohl sie sich rechtzeitig umgedreht hatte, um ihm eigentlich zu entgehen, spürte sie Temaris unzufriedenen Blick im Rücken.

Aber was erwarteten eigentlich alle? Sie war hier gelandet, schön und gut, als ob sie gewollt hätte! Sie hatte so vieles nicht gewollt... Marcs sanftes Lächeln tauchte vor ihrem innern Auge auf, dann der krasse Kontrast der blutleeren Haut, der in stummem Entsetzen aufgerissenen Augen. Keuchend taumelte sie gegen eine Häuserwand. Würgend krallte sie ihre Hände in den Hals, konnte nicht an dem Kloß in ihm vorbeiatmen. Die Bar. Schnell. Sie musste zur Bar. Dann drang Stimmengewirr an ihr Ohr. Fredo drückte sich noch immer mühsam atmend in den Schatten und spähte in die vermeintliche Richtung, konnte aber erst nach ein paar Augenblicken die Gestalt einordnen, die sich drohend vor der Wache aufbaute.

„So. Du hast deinen Posten für ein kleines Stelldichein verlassen...? Nein. Das

verstehe ich nicht. Denn mir sind meine Leute wichtiger als mein Schwanz.“

Eine scheinbar leichte Handbewegung Gaaras reichte aus, die Wache an die Wand zu schleudern, an welcher sie dann bewusstlos herabsackte. Blut rann dem Verletzten den Schädel hinab.

„Sobald er wieder bei Bewusstsein ist, bringt ihn ins Hurenviertel. Wenn sicher ist, dass er mit seinem Gemächt so schnell nichts mehr anfangen kann, soll er sich noch mal für die Wachtruppe bewerben. Setzt all seine Ränge und Auszeichnungen zurück.“ Gerade wollte Frederikke ihren Weg Richtung Sake fortsetzen, als Gaaras Kopf herumfuhr und er ihr direkt in die Augen sah. Einen Moment lang gefangen wie das Reh im Scheinwerferlicht, war sie vollkommen erstarrt. Waren seine Augen... pupillenlos?! Fredo riss sich los und stolperte die ungewöhnlich frostigen Gassen entlang, ließ den Kazekage und seine Männer hinter sich.

Frederikke und der Wirt verstanden sich prima – sie trank aus, er schenkte nach. Nachdem dieses Ritual mehrmals wiederholt worden war, fühlte sie sich ausreichend gestärkt, um diese Nacht nicht schreiend aufzuwachen...

Plötzlich nahm eine grobe braune Hand ihr das Glas weg. Ihr unsteter Blick brauchte eine Weile, ehe er sich auf das gut aussehende Gesicht rechts von ihr fixieren konnte.

„Was...?“

„Ich kenne dich zwar nicht, aber ich würde sagen, du legst erstmal eine Pause ein, hm, Kleines?“

Fredo nahm ihm so würdevoll wie möglich ihr Glas wieder ab.

„Meins.“

Der Fremde mit den braunen Augen lachte leise.

„Ah ja. Ich versteh schon. Ich heiße übrigens Ando. Ich habe dich mit der Schwester des Kazekage trainieren sehen. Dein Kampfstil ist. . interessant.“

Aufrichtige Neugier konnte sie selbst so angetrunken in seinen Augen erkennen. Er schenkte ihr ein freundliches Lächeln und sie kamen ins Gespräch.

Während sie erst über Unverfängliches redeten, kam er immer wieder auf Temari und Frederikkes Art zu kämpfen zu sprechen. Nachdenklich runzelte Fredo die Brauen, als ihr umnebeltes Gehirn feststellte, dass er immer näher rutschte und ein seltsamer Glanz in seine Augen getreten war.

In dem Moment brach riesiger Tumult aus, Ando wurde gewaltsam zum Schweigen gebracht, eine kräftige Hand vergrub sich in ihrem Nackenhaar. Grimmiges Jadegrün bohrte sich in ihre erschrockenen Augen.

„Erwischt. Dreckige Verräterin.“ Als er ihren Kopf gegen die Theke rammte, umfing sie gnädiges Schwarz.

so, ich hoffe, dass euch das erstmal bei laune hält. kritik fragen und anregungen werden allesamt beantwortet ;)

ps, ich persönlich mag den teil nicht so, ist auch n bissl fillermäßig o.o also immer raus mit eurer meinung ;)